Terres vivantes. Agriculture et Paysages

Landschaftswoche 2002 in den Vogesen 31.8.–7.9.2002

Es gibt kein Vergangenes,
das man zurücksehnen dürfte.
Es gibt nur ein ewig Neues,
das sich an den erweiterten Elementen des Vergangenen gestaltet,
und die ganze Sehnsucht muss stets produktiv sein, Neues, Besseres zu schaffen.
(Johann Wolfgang von Goethe)

Agriculture et Paysages, Landwirtschaft und Landschaft – dieses Wortpaar steht für einen im Tal der Thur lebenden Landschaftsimpuls und ist zugleich Name einer Vereinigung der dort ansässigen bäuerlichen Betriebe. Landschaft soll aus der Landwirtschaft heraus ergriffen und gestaltet werden. Den Landwirten (Paysans) des Tales, das in den südlichen Vogesen des französischen Elsass (in unmittelbarer Nähe des Grand Ballon) liegt, ist die Landschaft ein berufliches Anliegen.

«Die Landschaft ist völlig unergriffen! … Der Wald bedrängt unsere Dörfer! … Da gibt es überhaupt kein Weideland mehr … Wir brauchen wieder Licht in der Landschaft! … Da betreibt ja gar keiner mehr Landwirtschaft! … Wo sind die ganzen Tiere und Hirten? … Wir haben überhaupt keine Beziehung mehr zu unserer Landschaft!», so oder ähnlich mögen die ersten Ausrufe nach dem anfänglich langen und betroffenen Schweigen gewesen sein, als Anfang der 90er Jahre in einer Gemeindeversammlung von Mollau Bilddokumente von Beginn, Mitte und Ende des 20. Jahrhunderts verglichen wurden.

Ohne Frage war in diesem Moment deutlich geworden, dass die Landschaft des Tales wieder ergriffen, dass die Beziehung zwischen Bewohner und Tal wieder neu belebt werden – dass die Landschaft «resozialisiert» werden muss. Hier hat nicht ökonomisches Kalkül gesprochen, sondern Sorge um die Landschaft, um die Kultur der Landschaft. Träger dieses Impulses wurden vor allem die Landwirte mit ihrer Vereinigung Agriculture et Paysages. Bald wurde damit begonnen, den Wald zurückzudrängen, Weideflächen wiederzugewinnen, Kühe, Ziegen, Pferde wieder in die Landschaft zu führen … und unterdessen (nach gut 20 Jahren aufopferungsvoller Arbeit) auch in der breiteren Öffentlichkeit Anerkennung gefunden.

Noch immer aber ist dieser Impuls erst ein Beginn, noch immer ist man um eine breitere Mitwirkung vor allem der Bevölkerung der Städte und Dörfer des Tales be-

müht. Doch keine Frage: Wer heute dieses Tal und seine Landwirte besucht, wird Terres vivantes, Lebendige Erde(n), vorfinden.

Auf diese lebendige Erde lädt die diesjährige Übungswoche zur Landschaftswahrnehmung und -gestaltung ein. Im Mittelpunkt werden hierbei zwei biologisch-dynamische Höfe mit Schwerpunkt auf Milchverarbeitung stehen, die für Agriculture et Paysages Pionierarbeit leisten: die Ferme du Runtzenbach und die Ferme du Bergenbach.

Landschaft und Bewusstseinsentwicklung

Einen thematischen Schwerpunkt der diesjährigen Landschaftswoche wird das Verhältnis von Bewusstseinsentwicklung und Landschaft bilden. Wie die Geschichte vom Tal der Thur beispielhaft veranschaulicht, lösten sich Menschen aus ihrer Umgebung heraus, vergaßen sie regelrecht, entdeckten sie dann aber für die eigenen Nutzzwecke (Freizeit, Ökonomie) und begannen schließlich für das zu erwachen, was wir heutzutage gewohnt sind, Landschaft zu nennen.

Was aber ist Landschaft eigentlich und wie hat sich die Wahrnehmung der Landschaft im Laufe der Bewusstseinsgeschichte der Menschheit entwickelt? Diesen Fragen widmen sich vor allem die Beiträge von Jean-Michel Florin (Landschaft in der Malerei), Marco Bindelli (Musik) und das Morgenseminar von Jochen Bockemühl und Hermann Seiberth.

Daneben gibt es Arbeitsgruppen, die von Laurens Bockemühl, Marie-Heléne Pillet, Sonja Schürger, Stefanie Bracher, Jean-Michel Florin, Marita Bruns, Peter Röhrig, Laurent Dreyfuß, Thomas van Elsen, Silvia Ivemeyer, Ilona Gerretsen, Etiénne Fernex, Bas Pedroli, Jan Diek van Mansvelt und anderen geleitet werden.

Versuchsweise kann gesagt werden: Wie der Mensch über eine Landschaft denkt, bestimmt mit, wie er sie wahrnimmt und dementsprechend auch gestaltet. Landschaft ist ein Prozess zwischen Mensch und Natur. Die Entwicklung einer Landschaft ist daher ein Spiegel der Bewusstseinsentwicklung ihrer Bewohnerinnen und Bewohner.

Landschaft ist ein Ganzes, in dem die natürlichen und kulturellen Bestandteile in einer charakteristischen Stimmung oder Atmosphäre zusammengefasst werden. Hierin wird auch die Schönheit von Landschaften erfahren, deren besondere Eigenart vor allem dann zutage tritt, wenn ihre Geschichte als Biographie betrachtet wird.

Wie sieht vor diesem Hintergrund nun eine neue Zuwendung zur Landschaft aus, die der Entwicklung des menschlichen Bewusstseins gerecht wird? Kann die Wiedergewinnung einer Landschaft mehr bedeuten als die bloße Wiederherstellung einer «alten Heimat»? Wie kann eine «neue Heimat» gefunden werden und wie könnte diese aussehen?

Die Landschaftswoche wird veranstaltet vom Forschungsinstitut am Goetheanum, von PETRARCA, der «Europäischen Akademie für Landschaftskultur», und dem Mouvement de Culture Biodynamique in Partnerschaft mit Agriculture et Paysages, dem Parc des Ballons d'Alsace und der DDA. Die Tagungssprachen sind Deutsch und Französisch mit Konsekutivübersetzung. Die Tagungsgebühr beträgt CHF 500.–, ermäßigt CHF 300.– (exkl. Verpflegung und Unterkunft).